

daß dadurch der Handel mit den neutralen und den jetzt feindlichen Ländern nicht unmöglich gemacht werden dürfte, treten wir bei. 1913 kamen 83 Prozent unserer Einfuhr aus den jetzt feindlichen Ländern, fast 80 Prozent unserer Ausfuhr gingen dorthin. Im Kriege haben wir zu recht gemerkt, wie der Kapitalismus international organisiert ist. Eine internationalistische Einstellung wäre ein Fortschritt.

Die internationalen Beziehungen der Arbeiterbewegung haben nicht zum Ziele gebracht, das eigene Vaterland im Kriege im Stich zu lassen, sondern standen auf nationalem Boden. Auf dem Internationalen Arbeiterkongress in Düsseldorf 1910 hat Handelsminister Spöck sich ganz ähnlich über die gemeinsame Kulturarbeit der ganzen Welt ausgesprochen.

Abg. Dr. Forst (Zentr.) änderte den Zentrumsantrag betreffend Kleinbändler in den Preisprüfungsstellen gemäß einem Antrag des v. B. dahin ab, daß anstatt „Antrag von Vertretern“ gesagt wird „Vertretung“ und statt „Verpflichtung“ gesagt wird „Mitwirkung“.

Abg. Freier v. Selb (Freiw.) bestricherte den Antrag in dieser Fassung, welche die Wehen der Regierung beizugehen dürfe, und den Wunsch des Abg. Deter auf Förderung des bargebliebenen Verkehrs und wünschte eine Erklärung des Ministers in diesem Sinne. (Sehr laut rechts.) Er sprach weiter für die Befreiung des Kommissionsverkehrs vom dem Monopol der Kriegsgesellschaften; die geistlichen Kaufleute würden ja nicht so brüsk sein, ihre Kommissionsobjekte selbst zu entsenden. Die Regelung des Devisenverkehrs schaffe eine gewisse Kontrolle der Ausfuhr, die Mißbräuden vorbeugen könne. Die Ausfuhr müsse im Interesse der Valuta möglichst gefördert und Vorkehrungen getroffen werden, daß deutsche Handelsvermittlungen in den neutralen Ländern nicht dauernd in feindliche Hände geräthen. Wir wissen aus den Erklärungen englischer Staatsmänner und Richter (Görtl hört), daß die Vernichtung des deutschen Außenhandels das wirtschaftliche Kriegsgeschehen ist. Die mehrerwähnte Wiederherstellung unserer Handelsbeziehungen mit den Gegnern wird erst möglich sein noch nach siegreicher Durchführung des Handelskrieges.

Der sorgfältiger vorbereitet werden muß, als unser Wirtschaftskrieg es bisher war. Eine wirtschaftliche Annäherung an unsere Waffengegenossen wird uns zweifellos die Durchführung dieses Handelskrieges erleichtern. Diese Aufgabe erfordert aber nicht Stimmungsbilder, sondern präzise Sachkenntnis und Klugheit. (Sehr richtig.) Alle Teile müssen dabei ihren Vorteil finden. Bei den Friedensbedingungen würde ich, wenn wohlwolle Selbstentfaltung oder aber Handelsverträge erreichbar sind, auf die Selbstentfaltung verzichten. Zum Wiederaufbau unseres Handels nach dem Kriege brauchen wir die in diesem Kriege bewährte Grundlage, den

Schutz aller Zweige unserer schaffenden Arbeit, auf dem alle unsere langfristigen Handelsverträge aufgebaut sind, durch Vollziehung und selbst durch ein Betreibereinfuhr - Monopol, namentlich Auslands gegenüber, und die Einbindung der inneren wirtschaftlichen Kräfte, wie jetzt, Einigkeit und Ehrlichkeit. So werden wir auch den wirtschaftlichen Krieg siegreich durchsetzen. (Beifall rechts.)

Im Schlußwort stellte **Abg. Ruppmann (Fortf.)** seinen Bericht vom Sonnabend dahin richtig, daß nicht die Gerleuerverwertungs-gesellschaft, sondern die Kretzschmar-Gesellschaft aus-wärtige Verträge mit einem Nutzen von 18 Mark pro Doppel-gewinn weiterverkauft habe, und stellte fest, daß das ganze Haus darin einig sei, daß der deutsche Handel nach dem Kriege in seine alte Rechte wieder eingestuft werden müsse. Wir wollen hoffen, daß der Lügtenste dann der Deutsche sein wird.

Die Kommissionsresolutions wurden angenommen, ebenso die Resolution Dr. Forst.

Das Haus besprach weiter die

Agende des Handwerkes.

Der Austausch von Vorarbeiten vor, dahingehend, daß die Staatsregierung dafür Sorge, daß

1) die Kriegsverletten und aus ihrem Verufe aus-scheidenden Handwerker einer produktiven Tätigkeit tunlichst erhalten bleiben.

2) das Handwerk baldigst wieder geeigneten und ge-nügenden Beschäftigung erhalte.

3) die Gründung von Lieferungsverbänden im Handwerk gefördert werde.

4) solche bei Vergabung öffentlicher Arbeiten künstlich härter berücksichtigt werden.

5) vermehrte und lohnendere Arbeitsmöglichkeiten für die ganz oder teilweise still gelegten Betriebe erschlossen werde.

Abg. Dr. Forst und Genossen (Zentr.) beantragen, in Nummer 1 dieses Antrages neben der Handwerker „andere Mitglieder des Gewerbestandes“ aufzunehmen und hinzuzufügen, daß

1a) die wirtschaftlichen Unternehmungen aller Art in ähnlicher Weise wie die Gemeinden und weiteren Kom-munalverbände in erster Linie die Kriegsteilnehmer und Kriegseinsatzverletten bei Vergabung für sie geeigneter freier Stellen berücksichtigen.

1b) die Unterbringung der Kriegseinsatzverletten, so weit sie in ihren seitherigen Berufen oder in anderen Erzie-hungswegen nicht verwendbar sind, tunlichst in geeigneten Be-zirken oder Arbeitsstellen der staatlichen und sonstigen öffentlichen Betriebe geschieht, und daß zwecks Unter-bringung der Kriegseinsatzverletten in geeigneten Arbeits-stellen das Arbeitswesen, insbesondere durch Errichtung von Zentralarbeitsämtern in den Provinzen, ausgebaut wird.

Ein Antrag der **Abg. Frau und Genossen (Soz.)** will unter Nummer 1 auch die Arbeiter berücksichtigt wissen.

Verdrähter Abg. Dr. Weislich (Zentr.): Das Hand-werk, der kleine Gewerbetreibende ist ja von der Vereinfachung durch Beschlagnahmen verdrängt worden, dagegen durch die Einrichtung der Meister, auf deren Augen allein der Betrieb ruht, schwer geschädigt, um schwerer, als je-mal eine selbständige Existenz ohne Erfolg aus dem Wir-tschaflichen aussteigen. Die Wiedererrichtung dieser Be-triebe ist eine besonders wichtige Aufgabe. Säkularer Ge-sellschaft wird es zur Renaissance des ungeheuren Ver-langes dienen, daß jetzt Frauen am Ambos des Dorfes stehen und Frauen die Pferde beschlagen. Die Robstoffe sind durch die Abwertung vom Auslande und durch unsere Kriegsmassnahmen verteuert worden. Aber die Abwertung vom Auslande hat die für immer wertvolle Geneserung der Schöpfung von Erbschaften geholt, welche unerschöpfliche Millionen von Wohlhabenden an das Ausland abgeben werden.

Die Lage der Kleinrentner gemäß unserer vorläufigen An-

regieren etwas gebessert, ist oder immer noch mäßig genug; wenigstens die Selbstwirtschaftlichen Kommunalverbände sollten ihnen viel Getreide ansetzen. Die kleinen Mühlen haben nationale Bedeutung. Die Großmühlen an der Westküste und an den großen Strömen haben den Zweck, überflüssiges Getreide zu verarbeiten; die Kleinmühlen liegen über das Land verteilt, mitten in den getreibebereiten Bezirken und nahe beim Verbraucher; trotzdem haben wir sie durch unsere wirtschaftlichen Maß-nahmen ausfallen lassen. Deshalb müssen wir für sie alles Mögliche tun. Die deutsche Wassermühle und die Windmühle hat nicht nur wirtschaftliche, sondern auch kul-turelle und ethnische Bedeutung, wie zahlreiche Nieder seien. Sollen sie nicht nicht einfallen: „In keinem fähigen Grunde geht mehr ein Mühlennetz; der Müller ist verdrängt, der dort gehobelt hat.“ Weiter wird das Handwerk geschädigt durch den

Mangel an Nachwuchs.

Die jungen Leute zieht das ungeheure Leben der Fabrikarbeiter mehr an, als das immerhin gebühnere des Handwerkslebens. Zu vermehrte und lohnendere Ar-beitsmöglichkeiten werden Lieferungsverbände zu gründen und Handwerksmeister betätigen sich als Vorarbeiter und in ähnlichen höheren Stellungen in Fabriken, besonders in der Metallbranche. Den Militärverträgen an das Hand-werk und der Förderung von Lieferungsverbänden durch die Vermittlung zur Wiederbelebung des Handwerks wird hofentlich die Förderung durch Annahme der Kommissions-resolutions folgen. Für die Wiedererrichtung des Hand-werks hat die Regierung unter Zustimmung der Kom-missionsberatungsstellen in Aussicht genommen, welche auch für Arbeitslosigkeit und Notstoffe sorgen sollen. (Beif-fall.) Das

deutsche Handwerk muß erhalten bleiben,

es wird sich neben der Großindustrie behaupten und einer neuen Welle entgegengeführt werden.

Sandkammer Dr. Schöner möchte sofort zu den Ausführungen des Berichterstatters und zu den Kom-missionsanträgen einige Bemerkungen machen. Zur Lage der kleineren Mühlen hat das Haus keine Beschlüsse bereits gefaßt. Zu den Kommissionsanträgen kann ich die Zu-stimmung der Staatsregierung erklären. (Beifall.) Für das Handwerk kommt als Hauptgedächtnis die Wiederan-nahme der aus dem Felde Zurückgeführten und der Kriegs-verletten in Betracht. Schon vor einigen Tagen konnte ich auf die Einrichtung von Beratungsstellen, wie hinsichtlich der Hilfsarbeiten, welche für den Handel zu entwickeln sind, hier bereits Beschlüsse von Provinzen vorgelegt worden, Fonds zu Darlehen an selbständige Erzeugnisse, die in Rohrung zu erhalten wichtig ist, zu bilden. Die Fürsorge für die Kriegseinsatzverletten ist vom Ministerium des Innern und von meinem Bericht durch zwei Entschlüsse vom 9. Dezem-ber 1918 geregelt und organisiert worden. Die Provinzial-instanten leisten diese Fürsorge; in den Provinzen sind Unter-anschlüsse zu bilden, denen zahlreiche Berufsberater zur Verfügung stehen, welche die Arbeiter zu geeigneten Ver-nutzungen beistehen werden. Die Berufsberatung beginnt in den Baugewerken; Militär- und Zivilvermittlung arbeiten hier Hand in Hand. Bei der von mir veranlaßten Verbreitung der Gewerbeblätter im vorigen Sommer über die Beratung der Kriegseinsatzverletten hat man sich auf einige sehr wichtige Grundfälle geeinigt. Als Norm wurde angesehen, daß man möglichst alle Anwohner in ihrer Heimat und im früheren Beruf unterbringt. Ein Vorzug von ungelerten Arbeitern soll dabei möglichst berücksichtigt werden. In jedem einzelnen Fall wird ein möglichst indivi-duelles Vorgehen anzuwenden. Das Berufsberatung soll den Anwohner auch die Erwerbung von theoretischen und Sachkenntnissen ermöglichen. Bei dem jetzigen ungelungen Mangel an Handwerkern ist man vielfach daran ge-gangen, schon jetzt Kriegseinsatzverletten für handwerksmäßige Arbeiten auszubilden, um sie so in das Handwerk einzuführen; die Weidmänner sind in den Hochschulen vom Schul-geld befreit. Für die Schwerverletten hat die Wissenschaft durch die künstlichen Gliedmaßen Erleichterung geleistet; be-sondere Stütz- und Stützmittel unter Vertilgung des Vorlesens vielerorts bilden Kriegseinsatzverletten in der Herstellung solcher Prothesen aus. Für Kriegseinsatzverletzte hat v. B. die Heilige Sozietätsschule stark abgeholfen. Auch im Ma-schinenbau werden sie vorgebildet, und die Industrie ist bereit, solche Offiziere bei sich aufzunehmen, auch ohne längere praktische Vorbildung. Auch die Zubereitung von ge-nügendem Verlehrungsgerät wird die Handels- und Gewerbe-entwicklung fördern. Der Gründung von Lieferungsverbänden, die kann in jedem einzelnen Fall ein möglichst wirksames heranzuziehen wären, ist die Vermittlung schon von mehreren Jahren herbetrieben. Der Erfolg hängt aber von Vorhanden-sein von Personalität für den Einkauf und die Kalku-lation ab; zu meiner Freude ist dieser Grundgedanke allgemein zur Geltung gekommen. Hauptbedingung ist, daß der örtliche Verband auf gesunder Grundlage steht. Gelint dies, dann wird es auch dem Handwerker nicht an Aufträgen fehlen, und es wird auch schwieriger und größere Aufgaben, die die Grenzen der Industrie freieren, ausführen können. Ich hoffe, daß die Lehren der Kriegszeit auch weiterhin ihren Segen entfalten für das ganze Handwerk, das dadurch einer neuen Welle entgegengeführt werden soll. (Beifall.)

Abg. Hammer (Konf.): Die Lieferungsverbände sind ein alter Wunsch des Handwerkes. Im Lebensfähig zu sein, müßten sie unbedingt auch gleichzeitig Rohstoffeinkaufsgesell-schaften sein. Man soll die jetzige Begeisterung für diese Dinge benutzen und bei Mangel an Mitteln herausgehoben-schäftliche Mittel heranziehen. Die Leitung dieser Verbände durch kaufmännisch und technisch gekulte Beamte ist ebenso nötig wie im Großbetrieb auch beim Großhändler. Auch die Kommunen sollten diese Gewerbevereine unterstützen. Wie den Frauen der Landwirte, so wird man auch den

Handwerkerfrauen

für höhere Pflückerfüllung Dank und Anerkennung aus-sprechen. Gleich dem Baugewerbe liegt auch die Möbel-tischlerei schwer darnieder. Für könnte vielleicht die Regie-rung mit Ausbauten und Reparaturen an öffentlichen Ge-bäuden helfen. Den kleinen und mittleren Mäulereibetrieben muß man beistehen, so gut es geht.

Die Metzler

sind ganz in den Händen der Viehkommisssäre und haben zum Teil große Verluste erlitten; ähnlich auch die Bäcker. Man muß sich wundern, daß man noch so gutes Brot be-kommt.

Zur Förderung der Heilungsanstaltung

wäre zu erwägen, ob man nicht, wie in Baden, besonders tüchtigen Meistern von prägnantem Gehalt Prämien geben sollte. Der Antrag wurde als überflüssig, weil die Arbeiter

tion in der Kategorie Geleiten enthalten sind. Zum An-trag Forst würde ich es für einen großen Schaden für Hand-werk, Staat und Kommunen halten, wenn die Handwerker sich von ihrem Gewerbe abwandern. Die Leitungen der Handwerksmeister im Felde kennt jeder, der des Königs Hof trägt; ohne sie würde unser deutsches Meer nicht an-nähernd das leisten, was es leistet. Gegen die

Abstände bei Unterbringung der Lebensmittel wird vorgeschlagen, eine Vermittlungsstelle für jede Pro-vinz aus den Korporationen und den Einkaufsgesellschaften der Kleinbändler, Konsumvereine und den Werkstam-vereine unter Oberaufsicht der Gemeinden vorgeschlagen, welche die ihnen zugeordneten Waren zu verteilen hätte, nach einem Einheitsmaßstab von 10 000 Mark Umsatz. Man muß ein Wort über den sogenannten Mangel der Gewerbe-treibenden. Wenn der Kleinbändler nicht genügend geschäftig wird, muß er ins Proletariat zurückfallen; er ist aber, zumal für die Großstadt, völlig unentbehrlich. Die ihm

vorgeschlagenen Maßnahmen

lassen sich nur einen flümmeligen oder gar keinen Bei-beit beim Verlaufsverkauf leisten. Im 2. Heft der Ge-zengerichtsberichte für Gemälde feigerten die Groß-händlerpreise in Berlin auf das Doppelte und Dreifache, jedoch die Kleinbändler durch die festgelegten Kleinhandels-höchstpreise in Rot gerieten; also nicht die Kleinbändler sind die Wucherer gewesen. Die Regierung muß den Kleinbän-dler halten helfen, aus wirtschaftlichen Gründen, wie aus Gründen der Gerechtigkeit. (Beifall rechts.)

Abg. Braunberg (Zentr.) begründete den Antrag Forst (Zentr.) auf Erweiterung der Kommissionsresolutions für Gewerbe, welche höhere Arbeit aus dem Kriegsgebietes kein unbedingtes Hoffnungen machen, aber sie müssen berück-sichtigt werden; das Wie und Wann ist der Regierung zu überlassen. Für ihre Unterbringung in geeigneten Arbeits-stellen müssen wir durch Zentralarbeitsämter sorgen.

Abg. Fürbringer (Kath.) dankte dem Handwerker, dem Kleinrentner und den Frauen für Aufrechterhaltung der Gewerbe und trat für den Antrag Forst, die Resolutions der Kommission und die Anträge der Vorredner ein, besonders für entsprechende Beschäftigung der Bauhand-werker. (Beifall.)

Ministerialdirektor Dohoff: Bereits im September vorigen Jahres, als die Notlage des Bauhandwerkers an den Gern Minister der öffentlichen Arbeiten das Erudien gerichtet, zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, Arbeiten und Reparaturen vorweg ausführen zu lassen. Der Herr Finanzminister ist erwidert worden, in dem Etat entsprechende Mittel einzufinden. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat in berei-twilliger Weise zugestimmt, in größerem Umfang Arbeiten an Bauhandwerker zu vergeben. Im übrigen wird es zeitig-bin alles Mögliche geschehen, um diesem Wunsch des Hauses Rechnung zu tragen. (Beifall.)

Die Fortleitung der Beratung wurde auf Dienstag 11 Uhr vertagt; außerdem: zweite Beratung des Geleiten-entwurfs, betreffend Dienstvergehen der Krankenkassen-beamten, und erste Sitzung des Finanzkommissionenbeschlusses.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Kriegsanleihe und ausländische Wertpapiere

Zur Erfüllung einer vaterländischen Ehrenpflicht, der sich niemand entziehen wird und darf, muß alles ver-fügt werden, was in Reichkapital für die nationale Notlage zu beschaffen ist. Die Kriegsanleihe ist die wichtigste dieser selbstverständlichen Forderung und auch die Erwerbung ausländischer Wertpapiere die in Friedenszeiten bis zu einem gewissen Grade für ein Land, das sich im Weltmarkt betätigen will, eine Notwendigkeit ist, jetzt und solange der Krieg dauert, unter allen Umständen unterbleiben. Eine bessere Kapitalanlage als die Kriegsanleihe kann und darf es für den deutschen Kapitalisten in der heutigen Zeit nicht geben. Zudem ist zu beachten, daß gegen-wärtig erhebliche Differenzen zwischen unserer Valuta und der des neutralen Auslandes bestehen. Die Folge davon ist, daß zwar der Verkauf ausländischer Werte von Deutschland nach dem neutralen Auslande unter vorteil-haften Bedingungen möglich ist, daß aber ungeteilt in-der Heimat, das mit einer etwaigen Kapitalanlage im Auslande verknüpft ist, so auch mit dem Kauf von Wert-papieren neutraler Staaten, ohne weiteres durch die Valuta-differenzen ausgeglichen wird.

Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf aufmerksam ge-macht, daß es sich empfiehlt, bei der — an sich erwünschten — Abfertigung ausländischer Wertpapiere die Ver-mittlung vertrauenswürdiger inländischer Banken oder Bankgeschäfte in Anspruch zu neh-men und nicht an unbekannte ausländische Firmen sich zu wenden. Denn es ist mit einer gewissen Wahrscheinlich-keit darauf zu rechnen, daß wenn eine vier unbekannt aus-ländische Bank sich an das deutsche Publikum heranmacht, um von diesem ausländische, beispielsweise amerikanische, Papiere zu erwerben, besondere Bedenken verlagert werden, die Deutschland schädigen, unseren Feinden aber nützlich sein könnten. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß England ein großes Interesse daran hat, ameri-kanische Wertpapiere an sich zu bringen, um durch deren Abführung nach den Vereinigten Staaten seine Zahlungsbilanz zu verbessern. Dazu darf kein deutscher Wertpapier-beiher beitragen.

Staatsvertrag wegen der Feldbahn

Berlin, 21. Febr. Heute wurde zwischen Preußen, Sachsen-Meimar und Sachsen-Meinungen ein Staatsver-trag wegen des vollpursigen Ausbaues der schmalfpurigen Linie Dorf Dornberg - Kallendorheim der Feldbahn ab-geschlossen.

Der frühere Finanzminister Dr. Konrad Wilhelm Meyer ist gestern abend, wie aus Dresden gemeldet wird, ge-storben. Die Beisetzung findet Dienstag mittags 1 Uhr in Roschwitz statt.

Karl Vegas †

Köln, 21. Februar. Professor Karl Vegas, der heute des berühmten verstorbenen Bildhauers Reinhold Vegas, ist heute Morgen hier in seiner Villa an einer Gallenleidenoperation o. e. o. b. n.

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

tzk. Saalfeld, 21. Febr. (Kriegs-Vereinstätigkeit) Frau Antonia... (Text continues with details of military and social activities)

— Saalfeld a. S., 21. Febr. (Der Wert der Güterlieferungen) Durch eine Umfrage des Vorsitzenden... (Text discusses the value of goods and services)

Wied- und andere Märkte

— Schütz, 21. Febr. (Der Fruchtmarkt) am Sonntag war mit 70 Stück Schweine besetzt... (Text reports on market prices for livestock)

— Weimar, 21. Febr. (Der Schweinemarkt) war mit 74 Ferkeln besetzt... (Text reports on the pig market)

— Gienau, 21. Febr. (Auf dem Ferkelmarkt) am Sonntag waren 24 Ferkel zum Verkauf gestellt... (Text reports on the pig market in Gienau)

— Frankfurt, 21. Febr. (Ferkelpreise) Weil auf dem vorwöchentlichen Schweinemarkt die Preise... (Text discusses pig prices and market conditions)

Frankfurter, Unglücks- und Todesfälle

tzk. Hertenstein, 21. Febr. (Todesfall) Eine durch seine Tätigkeit im öffentlichen Leben... (Text reports on a death and public service)

tzk. Gröden, 20. Febr. (Verstorbene) Der im Betriebe des hiesigen Brauereiwerts beschäftigte... (Text reports on a death in a brewery)

tzk. Weimar, 21. Febr. (Todesfall) Der heute Mittags um 11 Uhr... (Text reports on a death in Weimar)

Landwirtschaftliches

Weidlich Futter — reichlich Vieh!

Die Futtererträge wie auch die Viehen und Weiden... (Text discusses agricultural yields and livestock management)

Handel mit Kalbfleisch

Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes hat dem Deutschen Landwirtschaftsverband... (Text discusses trade in veal and government policy)

Sportnachrichten

Die 4. Kriegstagung des Verbandes Mitteldeutscher

Kampfbereine in Leipzig

Kampfbereine waren 66 Vereine mit 155 Stämmen. Zunächst begrüßte der Verbandsvorsitzende Dr. Albrecht... (Text reports on a meeting of the Middle German Sports Association)

Wiederbericht

Die Hoppengerichte Rennausstellungen. Von dem 10. für Hoppengerichte... (Text reports on horse racing events)

Personalamtsnachrichten

Verlesen wurde: dem Oberlehrer a. D. Prof. Stumpff in... (Text reports on personnel changes in schools)

Aus dem Gerichtssaal

Der Wehrbeauftragte Hermann hatte die Adresse eines Schornsteinfegermeisters... (Text reports on a court case involving a chimney sweep)

Börsen- und Handelsteil

Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin, Wien, etc.), date (21. Februar), and exchange rates for various currencies.

Warenmarkt

Berlin, 21. Febr. Der Warenmarkt nahm gegen die Woche... (Text reports on the goods market)

Getreidebericht

Berlin, 21. Febr. Der Getreide- und Futtermittelmarkt... (Text reports on grain and feed markets)

— Unentgeltliche Aufzeichnung der Reichs-Rentbank... (Text discusses financial matters related to the Reichsbank)

Das Latimerunfall in Ostfriesland

Wien, 21. Februar. Auf der Insel Ostfriesland... (Text reports on a shipwreck in Ostfriesland)

Letzte Telegramme

Wien, 21. Febr. Am Sonntag fanden sich in allen Teilen der deutschen Schweiz... (Text reports on telegrams from Switzerland)

Ankand pumpi in Mexiko

Kopenhagen, 21. Febr. Die 'Berlingske Tidende' aus Kopenhagen... (Text reports on news from Copenhagen)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 21. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz... (Text reports on military operations in the West)

Ostlicher Kriegsschauplatz

Balkan-Kriegsschauplatz... (Text reports on military operations in the Balkans)

Wetterbericht

Wien, 21. Februar. In Deutschland haben die Niederschläge... (Text reports on weather conditions)

Veranstaltungen

für den politischen Teil: Dr. Wagner, für Politik, Hof- und... (Text lists upcoming events and speakers)